

Bielefelder Frühjahrstagung 2023



14. und 15. März 2023

Universität Bielefeld, Gebäude X



| Eckdaten | Informationen |
|---------------------------------------|--|
| Datum/ Zeiten | Dienstag, 14. März 2023, 09:00-17:30 Uhr und Mittwoch, 15. März 2023, 09:00-16:00 Uhr |
| Ort: | Universität Bielefeld |
| Zielgruppe: | In ihrer Qualifizierung unterschiedlich fortgeschrittene (Post-)Doktorand*innen der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften, einschließlich der abgeordneten Lehrkräfte, die zu unterschiedlichen schul-, unterrichts- oder professionsbezogenen Themen forschen |
| Ziele: | Diversitätssensible Förderung von Nachwuchswissenschaftler*innen der Lehrer*innenbildung; inhaltliche und methodische Vernetzung von bildungswissenschaftlicher und fachdidaktischer Forschung |
| Formate: | Forschungswerkstätten, Symposien, Impulsvortrag |
| Thema des Rahmenprogramms: | „Aufgabenkultur als Rahmung und Mittel heterogenitätssensiblen Unterrichtens“ |
| Veranstalter*innen: | Prof. Dr. Saskia Bender, Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper, Dr. Carolin Dempki, Prof. Dr. Bernd Gröben, Prof. Dr. Martin Heinrich, Prof. Dr. Miriam Lüken, Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose, Dr. Lilian Streblow, Prof. Dr. Matthias Wilde |
| Kooperation: | BiSEd, lehrer*innenbildende Fakultäten, BiProfessional |
| Homepage: | <u>Bielefelder Frühjahrstagung 2023</u> |

Die Bielefelder Frühjahrstagung 2023

Am **14. März und 15. März 2023** veranstaltet die Bielefeld School of Education (BiSEd) zusammen mit den lehrer*innenbildenden Fakultäten erneut die jährlich stattfindende Bielefelder Frühjahrstagung, um den heterogenen wissenschaftlichen Nachwuchs der Lehrer*innenbildung diversitätssensibel zu fördern und zur inhaltlichen und methodischen Vernetzung von fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Forschung beizutragen.

Die Ausrichtung der Tagung übernehmen 2023:

Prof. Dr. Saskia Bender (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Beratung im Kontext schulischer Inklusion), Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Forschungsmethoden), Dr. Carolin Dempki (Bielefeld School of Education, Didaktik der Sozialwissenschaften), Prof. Dr. Bernd Gröben (Fakultät für Psychologie und Sportwissenschaft, Sport und Erziehung), Prof. Dr. Martin Heinrich (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Wissenschaftliche Leitung Oberstufen-Kolleg), Prof. Dr. Miriam Lüken (Fakultät für Mathematik, Didaktik der Mathematik), Prof. Dr. Birgit Lütje-Klose (Fakultät für Erziehungswissenschaft, Sonderpädagogik), Dr. Lilian Streblow (Bielefeld School of Education, Pädagogische Psychologie) und Prof. Dr. Matthias Wilde (Fakultät für Biologie, Biologiedidaktik).

Die Tagung richtet sich in erster Linie an Promotionsinteressierte, Promovierende und Postdocs, einschließlich der abgeordneten Lehrkräfte, die sich in einer Fachdidaktik oder in den Bildungswissenschaften zu ganz unterschiedlichen schul- und unterrichtsbezogenen Themen oder im Kontext von Lehrer*innenbildung wissenschaftlich qualifizieren (wollen).

Forschungswerkstätten

Die Forschungswerkstätten der Bielefelder Frühjahrstagung 2023 starten am Dienstag, den 14.03.23 unmittelbar nach der Begrüßung und Eröffnung der Tagung und werden am Mittwoch, den 15.03.23 fortgesetzt. Sie sind das „Herzstück“ der Bielefelder Frühjahrstagung; vor allem wegen ihnen ist die Frühjahrstagung das zentrale Element der BiSEd-Nachwuchsförderung.

Die **thematisch offenen Forschungswerkstätten** bieten den in ihrer Qualifizierung unterschiedlich fortgeschrittenen (Post-)Doktorand*innen die Möglichkeit, ihr fachdidaktisches oder bildungswissenschaftliches Qualifikationsprojekt zu präsentieren und sich individuelle Beratung von Hochschullehrenden, erfahrenen Postdocs und Peers (critical friends) einzuholen. Aufgrund einer Gruppengröße von ca. drei bis fünf Doktorand*innen und ca. drei Berater*innen pro Forschungswerkstatt ist eine intensive Auseinandersetzung mit thematisch, theoretisch und methodisch unterschiedlichen Qualifikationsprojekten möglich. Zusätzlich zur Projektvorstellung und Klärung der methodischen, theoretischen und/ oder konzeptionellen Fragen können außerdem Rolle und Relevanz von Diversität im Rahmen des jeweiligen Forschungsvorhabens kritisch diskutiert und reflektiert werden.

Der die Frühjahrstagung am 15.03.23 abschließende **Impulsvortrag** „**Erkenntnismöglichkeiten der empirischen Bildungsforschung**“ von Prof. Dr. Oliver Böhm-Kasper (Fakultät für Erziehungswissenschaft, AG12: Forschungsmethoden, Universität Bielefeld) orientiert sich an den in den Forschungswerkstätten zur Sprache gebrachten methodisch-methodologischen Herausforderungen, vor denen Doktorand*innen (typischerweise) stehen. Dazu zählen u.a. Schwierigkeiten bei der Überführung von Kausalhypothesen in entsprechende Forschungsdesigns und Analyseverfahren oder Fragen nach einem erfolgversprechenden Einsatz von Mixed Methods in Dissertationen.

Rahmenprogramm

Die Bielefelder Frühjahrstagung dient auch der inhaltlichen und methodischen Vernetzung von fachdidaktischer und bildungswissenschaftlicher Forschung. Neben dem „Herzstück“ der Tagung, den thematisch offenen Forschungswerkstätten, bietet sie deshalb traditionell ein thematisches Programm aus Vorträgen an, das allen Interessierten offensteht.

In 2023 lautet das Thema des Rahmenprogramms:

„Aufgabenkultur als Rahmung und Mittel heterogenitätssensiblen Unterrichtens“

Aufgaben zählen zu den Ausgangspunkten des Lehrens und Lernens (Keller/ Bender, 2012a, 8). Als „Aufforderung oder Angebot zum Denken und Handeln“ (Kleinknecht, 2019, S. 3) bzw. als konkrete Anforderungen an die Schüler*innen durch die Lehrkraft (vgl. Blömeke et al., 2006) sind sie elementarer Bestandteil von Unterricht und konkretisieren dessen Ziele und Inhalte (vgl. Bohl et al., 2012, S. 7). Dem entsprechend gelten Aufgaben als unterrichtliche „mikro-methodische Werkzeuge oder Handlungsformen“ (Kleinknecht, 2019, S. 2) und als „Katalysatoren [...], die Lernprozesse auslösen und beschleunigen, gleichzeitig aber auch in vorgezeichnete Bahnen lenken“ (Kleinknecht, 2019, S. 2). Aus der Perspektive der Lehrkraft betrachtet, sind Aufgaben somit deren Aktions- bzw. Arbeitsformen, die im Zusammenhang mit ziel-, inhalts-, methoden- und medienbezogenen Entscheidungen stehen (vgl. Bohl et al., 2012, 19). Sie unterscheiden sich je nach didaktischer Funktion, der adressierten Wissensform, der Anzahl der zu aktivierenden Wissenseinheiten und somit auch der erforderlichen kognitiven Prozesse (vgl. Maier/ Kleinknecht/ Metz, 2010). Unterschiede gibt es auch in ihrem Offenheitsgrad und lebensweltlichen Bezug sowie ihrer sprachlogischen Komplexität und der Repräsentationsform (vgl. Maier/ Kleinknecht/ Metz, 2010). Schließlich unterscheidet sich die Art und Weise wie Lehrende und Lernende mit Aufgaben im Unterricht umgehen. Gemeint ist hier die „Aufgabenkultur“, welche „die Gesamtheit der im Unterricht eingesetzten Aufgaben und deren Orchestrierung, das heißt deren Einsatz im Hinblick auf Lernziele und makromethodische Überlegungen (d. h. grundsätzliche lernpsychologische Überlegungen zur Unterrichtsmethode und zu Basismodellen des Lernens oder einzelnen Lernphasen)“ (Kleinknecht, 2019, S. 4) umfasst. Ihrer fachlichen Differenz und ihrer Bedeutung für heterogene Lerngruppen spürt die Frühjahrstagung in ihrem Rahmenprogramm zum Thema „Aufgabenkultur als Rahmung und Mittel heterogenitätssensiblen Unterrichtens“ in zwei **Symposien** nach.

Um fachlich differente Aufgabenkulturen kennenzulernen, werden in den Symposien jeweils zwei unterschiedliche Fächer gegenübergestellt.

Im Symposium am ersten Veranstaltungstag, **Dienstag, den 14. März 2023, 16:00-17:30 Uhr**, sind dies die Fächer Deutsch und Mathematik:

Prof. Dr. Thomas Rottmann (Mathematikdidaktik, Universität Bielefeld):

„Lernumgebungen und ‚gute‘ Aufgaben im Mathematikunterricht der Grundschule – Möglichkeiten der Differenzierung mit Aufgaben im heterogenitätssensiblen Unterricht“

Im Mathematikunterricht spielt das Bearbeiten und Lösen von Aufgaben traditionell eine wichtige Rolle. Damit kommt der Aufgabenkultur eine besondere Bedeutung zu, wenn es darum geht, wie Mathematikunterricht heterogenitätssensibel gestaltet werden kann. Aufgaben bieten dabei ganz unterschiedliche Arten der Differenzierung. Im Vortrag wird das Konzept der (substanziellen) Lernumgebungen vorgestellt und an Beispielen aufgezeigt, wie Aufgaben zur Differenzierung in einem inklusionssensiblen Mathematikunterricht in der Grundschule genutzt werden können.

Prof. Dr. Anke Reichardt / Dr. Kristin Börjesson (Deutschdidaktik, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg):

„Lernaufgaben im differenzsensiblen Deutschunterricht“

Nicht erst seit den Debatten rund um die Realisierung einer inklusiven Schule spielt das Thema Heterogenität der Schüler*innen hinsichtlich ihrer Lernausgangslagen, ihrer Erfahrungen mit und ihren Zugängen zu Sprache, Literatur und Schrift eine wichtige Rolle innerhalb der Deutschdidaktik. Im Vortrag sollen die in der Deutschdidaktik vorgeschlagenen unterschiedlichen Möglichkeiten, mit Heterogenität umzugehen, aufgezeigt werden. Dabei kommt auch das Spannungsfeld zwischen individueller Förderung und tatsächlich inklusivem Unterricht im Sinne eines gemeinsamen Unterrichts und den dafür geeigneten Aufgaben in den Blick. Anhand des Lerngegenstands der Rechtschreibung soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern in Bezug auf diesen überhaupt ein differenzsensibler Unterricht möglich ist, widersetzt er sich auf den ersten Blick doch in besonderer Weise einer Eignung für den inklusiven Unterricht– man denke nur an solche exkludierenden Maßnahmen wie Legastheniediagnostik, LRS-Klassen und entsprechende (außerschulische) lerntherapeutische Angebote. Im Vortrag soll daher diskutiert werden, ob entsprechend differenzsensible Lernaufgaben für den inklusiven Rechtschreibunterricht überhaupt konzipierbar sind.

Im Symposium am zweiten Veranstaltungstag, **Mittwoch, 15. März 2023, 09:00-10:30 Uhr**, werden die Fächer Biologie und Französisch bzw. Spanisch gegenübergestellt:

Dr. Natalia Hofferber (Biologiedidaktik, Universität Bielefeld):

„Problembasierte Lernumgebungen und die Bedeutung des Lehrerverhaltens“

Problembasierte Lernumgebungen liegen konstruktivistischen Lehr-Lerntheorien zugrunde und erfreuen sich, insbesondere in den Naturwissenschaften, großer Beliebtheit. Dabei stehen vor allem authentische Probleme/ Fragestellungen im Zentrum. Die Schüler*innen generieren idealerweise bei der Bearbeitung der Aufgaben neues Wissen, wodurch sie in die Lage versetzt werden, die zu Beginn der Unterrichtssequenz aufgeworfene Frage zu beantworten. Werden dabei, im Sinne von selbstdifferenzierenden Aufgaben, mehrere Zugangsweisen und Lösungswege zugelassen, stellen diese Aufgaben eine Form der natürlichen Differenzierung dar. Damit die Schüler*innen die gebotenen Freiräume nutzen, müssen die Lehrpersonen diese auch durch ihr Verhalten zulassen. Deci und Ryan unterscheiden zwischen autonomieförderndem und kontrollierendem Verhalten. In diesem Impulsvortrag soll eine Studie vorgestellt werden, in der gezeigt wird, dass durch autonomieförderndes Lehrerverhalten die Kriterien problemorientierten Unterrichts besser umgesetzt werden können und die Schüler*innen sich gemäß des konstruktivistischen Ansatzes als selbstgesteuerter, aktiver etc. wahrnehmen als Schüler*innen, bei denen sich die Lehrperson, bei einem inhaltlich identischen Unterricht, kontrollierend verhält.

Dr. Janina Reinhardt (Fachdidaktik Französisch und Spanisch, Universität Bielefeld):

„Heterogenitätssensible Aufgaben im Französisch- und Spanischunterricht: Status Quo und Perspektiven“

In diesem Impulsvortrag wird vorgestellt, was sich (angehende und praktizierende) Französisch- und Spanischlehrkräfte aktuell unter heterogenitätssensiblen Aufgaben vorstellen, welche Art von Heterogenitätssensibilität in gängigen Lehrwerken vorkommt, und was für weitere heterogenitätssensible Aufgabenformate denkbar wären. Hierfür werden Ergebnisse von Befragungen, einer Lehrwerkanalyse und einer Recherche in aktueller Fachliteratur sowie eigene Überlegungen zur Aufgabengestaltung zusammengetragen. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Chancen und Grenzen mehrsprachigkeitsdidaktischer und sprachsensibler sowie *diklusiver* Ansätze gewidmet. Ziel ist es, einen fachbezogenen Einblick in derzeitige Diskurse, Praktiken und Innovationsversuche zu geben, um eine Grundlage für eine anschließende fächerübergreifende Diskussion zu ermöglichen.

In beiden Symposien soll vortragsübergreifend auch diskutiert werden, welche „Aufgaben“ sich wiederum für Lehrkräfte und die Ausbildung von angehenden Lehrkräften ergeben. Die Besonderheit des Symposiums am zweiten Tagungstag ist zudem darin zu sehen, dass es sich um ein Postdoc-Symposium zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses (Stichwort: Profilbildung; Sichtbarkeit erhöhen) handelt.

Verwendete Literatur

Bohl, Thorsten; Kleinknecht, Marc; Batzel, Andea; Richey, Petra (2012): Aufgabenkultur in der Schule. Eine vergleichende Analyse von Aufgaben und Lehrerhandeln im Haupt-, Realschul- und Gymnasialunterricht. In: Hans-Ulrich Grunder und Thorsten Bohl (Hg.): Schul- und Unterrichtsforschung. Bd. 15. Baltmannsweiler: Schneider Vlg.

Blömeke, Sigrid; Risse, Jana; Müller, Christiane; Eichler, Dana & Schulz, Wolfgang (2006). Analyse der Qualität von Aufgaben aus didaktischer und fachlicher Sicht. Ein allgemeines Modell und seine exemplarische Umsetzung im Unterrichtsfach Mathematik. In: Unterrichtswissenschaft, 34 (4). S. 330-357.

Keller, Stefan; Bender, Ute (2012a): Einleitung. In: Stefan Keller; Ute Bender (Hg.): Aufgabenkulturen. Fachliche Lernprozesse herausfordern, begleiten, reflektieren. Leipzig: Klett, Kallmeyer. S. 8-20.

Kleinknecht, Marc (2019): Einführungsbeitrag Schwerpunkt Aufgaben und Aufgabenkultur. In Zeitschrift für Grundschulforschung (ZfG), 12. S. 1-14.

Maier, Uwe; Kleinknecht, Marc; Metz, Kerstin (2010): Ein fächerübergreifendes Kategoriensystem zur Analyse und Konstruktion von Aufgaben. In: Hanna Kiper; Waltraud Meints; Sebastian Peters; Stephanie Schlump; Stefan Schmit: Lernaufgaben und Lernmaterialien im kompetenzorientierten Unterricht. Stuttgart: Kohlhammer. S. 28-43.

Informationen zur Teilnahme und Anmeldung

Die **Bielefelder Frühjahrstagung** findet am **14. März und 15. März 2023** in **Präsenz an der Universität Bielefeld¹** statt.

Anmeldung Forschungswerkstätten

Die Plätze in den Forschungswerkstätten sind der Hauptzielgruppe der Frühjahrstagung vorbehalten: in ihrer Qualifizierung unterschiedlich fortgeschrittene (Post-)Doktorand*innen der Fachdidaktiken und der Bildungswissenschaften, einschließlich der abgeordneten Lehrkräfte, die zu unterschiedlichen schul-, unterrichts- oder professionsbezogenen Themen forschen. Lehrer*innen und Studierende im Master of Education mit konkretem Promotionsthema, das sie gern im Rahmen der Forschungswerkstätten diskutieren möchten, können sich ebenfalls sehr gerne anmelden.

Eine **Anmeldung zur Bielefelder Frühjahrstagung 2023 bzw. den Forschungswerkstätten** ist für die Zielgruppe **bis zum 22. Januar 2023** über das **Online-Anmeldeformular** möglich.

Ein kurzes **Exposé zum Qualifikationsprojekt / -vorhaben** (ca. 2-3 Seiten) ist **bis zum 29. Januar 2023** als Worddatei via bised-graduiertennetzwerk@uni-bielefeld.de nachzureichen. Hierbei sind folgende Vorgaben zu beachten:

- Formatierung: Schrift ARIAL, Schriftgröße 12, Flattersatz; Zeilenabstand: 1,5
- Literaturangaben nach APA
- Umfang: ca. 5.000 Zeichen bzw. ca. 2-3 Seiten
- Inhalt:
 - Vor- und Nachname;
 - (Arbeits-)Titel bzw. Thema des Qualifikationsprojekts
 - Beschreibung des Qualifikationsvorhabens bzw. des Themas, der Projektidee Ihrer Qualifikationsarbeit
 - Rahmung (Problemaufriss) und Verortung des Themas (ggf. mit Bezugnahme auf Forschungsstand)
 - Fragestellung(en) und Zielsetzung
 - (geplanter) Theoriebezug und (geplantes) methodisches Vorgehen zur Beantwortung der Fragestellung;
 - Stichwortartig: Material- bzw. Feldzugang

¹ Sollten pandemische oder andere Gründe gegen eine Präsenzveranstaltung sprechen, findet die Bielefelder Frühjahrstagung ausschließlich online via Zoom zu den im Programm genannten Terminen und Zeiten statt.

Im Bedarfsfall ist selbstverständlich auch eine telefonische Anmeldung möglich bei Carolin Dempki: 0521/106-4244.

Teilnahme am Rahmenprogramm (Symposien)

An den Symposien des Rahmenprogramms der Bielefelder Frühjahrstagung 2023 zum Thema „Aufgabenkultur als Rahmung und Mittel heterogenitätssensiblen Unterrichtens“ kann jede*r Interessierte teilnehmen.

Zur besseren Planung bitten wir um eine **formlose Anmeldung per E-Mail bis zum 15. Februar 2023** an: bised-graduiertennetzwerk@uni-bielefeld.de

Bitte geben Sie an, an welchem Symposium (Tag 1: 14.03.23, 16:00-17:30 Uhr bzw. Tag 2: 09:00-10:30 Uhr) Sie teilnehmen möchten oder ob Sie an beiden teilnehmen. Regulär für die Forschungswerkstätten angemeldete Nachwuchswissenschaftler*innen nehmen am Rahmenprogramm automatisch teil; eine zusätzliche Anmeldung ist daher für diese nicht erforderlich.

Auf der Website der Bielefelder Frühjahrstagung finden Sie neben den Informationen, Dokumenten und dem **Anmeldeformular zur Frühjahrstagung 2023** auch FAQs zur Tagung, die wir stets aktualisieren. Wir empfehlen allen Interessierten diese **FAQs und wichtigen Hinweise** aufmerksam zu lesen. Für weitere Fragen wenden Sie sich bitte an:

Dr. Carolin Dempki
Tel. 0521/106-4244
E-Mail: carolin.dempki@uni-bielefeld.de

Wir freuen uns, gemeinsam mit Ihnen eine anregende Tagung zu veranstalten!

Saskia Bender, Oliver Böhm-Kasper, Carolin Dempki, Bernd Gröben, Martin Heinrich, Miriam Lüken, Birgit Lütje-Klose, Lilian Streblow und Matthias Wilde